

# **Turbine-Theater Langnau - Der Sihlwald wird zum Schauplatz von Liebe und Totschlag**

Publiziert: 09.07.2021, 17:32

## **Turbine-Theater Langnau – Der Sihlwald wird zum Schauplatz von Liebe und Totschlag**

**Bis Ende Juli ist im Sihlwald das Stück «Das  
Lied der Mordnacht» zu sehen. Die  
Jubiläumsproduktion versetzt das Publikum  
ins Zürich von 1350 – und ist doch  
brandaktuell.**



Er hat das Sagen in der Stadt Zürich: Bürgermeister Rudolf Brun – gespielt von Flavio Dal Molin – beim Schwur auf seine Zunftverfassung.

Foto: André Springer

Wo hört eigentlich der Stolz auf und geht über in blinden Machthunger? Und wo laufen Liebe, Ehre, Freiheitsdrang und Skrupellosigkeit ineinander über? Das sind Fragen, wie sie derzeit die Zuschauer der neusten Freilichtproduktion des Langnauer Turbine-Theaters durch die gut zweieinhalb Stunden Spielzeit begleiten. «Das Lied der Mordnacht» heisst das Stück, das am Donnerstag seine Premiere gefeiert hat.

Und da, auf der Bühne bei der Bahnstation Sihlwald, geht es schon bald mal dramatisch zu und her. Dabei war doch eben noch die Rede von den besseren Zeiten, die nun anbrechen. Von den wieder geöffneten Grenzen. Vom Leben, das wieder zurückkehrt: Nein, das Stück spielt

nicht in heutigen Tagen. Auch wenn mit strenger Stimme Schutzkonzepte verkündet, Anwesenheitslisten kontrolliert und Gruppen von mehr als fünf Personen als verboten erklärt werden.

## **Zig Stunden im Stadtarchiv**

Das alles lässt zwar an die Gegenwart denken – was während der Generalprobe vom Mittwoch prompt für einige erheiterte Reaktionen aus dem Publikum sorgt. Doch, «so war es tatsächlich auch damals», sagt Regisseur Peter Niklaus Steiner nach der Vorstellung. Damit meint er: Damals, um 1350, als in Zürich Bürgermeister Rudolf Brun das Sagen hatte und sich Stadt und Land gerade von einer schweren Pestwelle erholten. In dieser Epoche ist das Stück angesiedelt.

Dieses hat [Steiner, der Begründer des Turbine-Theaters](#), selber geschrieben und inszeniert. Unzählige Stunden hat er dafür in der Zentralbibliothek, im Staats- oder Stadtarchiv Zürich zugebracht und sich unter anderem in die historischen Umstände eingelesen. Die ausgiebige Recherche ist kein Zufall: Das Turbine-Theater blickt heuer auf sein 30-jähriges Bestehen zurück.

## **Pferde und Pyrotechnik**

Zum Jubiläum sollte es darum eine etwas aufwendigere Produktion sein, die zudem einen regionalen Bezug hat. An die 30 Personen wirken allein auf der Bühne mit, darunter die von Film und Fernsehen bekannten

Schauspieler Gilles Tschudi, Susanne Kunz oder Kamil Krejčí. Der Einsatz von Pferden, Pyrotechnik und magischen Gesangs-Tanz-Einlagen trägt das Seinige zu dem spannungsreichen Ränkespiel bei.



Liebe und Macht gehen ineinander über: Mundschenkin Irma von Lunghofen (Susanne Kunz) hat als ehemalige Mätresse von Rudolf Brun (Flavio Dal Molin) die Fäden in der Hand.

Foto: André Springer

1 / 3

So kommt in der Tat kaum Langeweile auf, während man das Geschehen verfolgt. Es wartet mit einer Handlung voller Haken auf: mit offenen Rechnungen aus der Vergangenheit dieser oder jener Figur, privaten Intrigen oder anderen vermeintlichen Nebenschauplätzen. Hintergrund all dessen ist Bruns Neuordnung des Zürcher Rates. Nicht mehr die Adligen, sondern die Zünfter haben

darin Einsitz. Das ist eigentlich eine Revolution – mit dem Nebeneffekt, dass die Erstgenannten kurzerhand aus der Stadt vertrieben werden. Dass sich diese mit ihrem Schicksal nicht einfach so zufriedengeben, liegt auf der Hand. Und so ist ein Plan zur Ermordung Bruns bald mal entworfen.

## **Idee seit drei Jahren**

Diesen historisch belegten Aufstand hat Steiner mit einer Sage aus dem Sihltal verwoben. «Die Buhlerin auf Manegg» gibt dem Jubiläumsstück den regionalen Touch. Seit er sie vor drei Jahren gelesen habe, erklärt Steiner, habe er gewusst, dass er den Stoff dereinst für seine Theaterarbeit weiterentwickeln wolle. Inspiriert haben ihn zudem Werke von Shakespeare, Gottfried Kellers «Hadlaub» und nicht zuletzt seine eigene Fantasie.

Er selber agiert diesmal übrigens nicht als Schauspieler. «Dafür ist die Produktion viel zu gross», sagt Steiner, «sie braucht den Überblick von aussen.» Spielen würde er aber jede Rolle nur zu gern. Wie sich an der Generalprobe zeigt, hat er aber auch so vermocht, seine Begeisterung für Dramatik und den mittelalterlichen Kontext mit dem Bezug zum Heute ans Publikum weiterzugeben.



An der Premiere sorgte der hohe Wasserstand der Sihl hinter der Bühne für zusätzliche Dramatik.

Foto: André Springer

An der Premiere übrigens hätte der anhaltende Regenfall für zusätzliche Dramatik sorgen können. Publikum, Schauspieler und Kulisse unter dem Dach blieben zwar verschont. Doch der Pegel der Sihl, die hinter der Kulisse fließt, stieg bedrohlich stark an. So musste eine Szene mit Tanz- und pyrotechnischen Einlagen am anderen Flussufer wegfallen.

Tägliche Aufführungen (ausser montags) bis Samstag, 31. Juli, bei jeder Witterung dank gedeckter Tribüne. Tickets und weitere Informationen unter [www.turbinetheater.ch](http://www.turbinetheater.ch).

Publiziert: 09.07.2021, 17:32

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)